

Teurer Vater: Wolf von Schönfeldt kostet 10 000 Euro

Döbener IG Ortsgeschichte forscht über barocke Figuren aus der Kirche und sammelt Geld für deren Restaurierung

Grimma/Döben. Jutta Rosin lässt nicht locker, wenn es um die mittlerweile berühmten barocken Döbener Stifterfiguren geht. Die Döbenerin gehört zur Interessengemeinschaft (IG) Ortsgeschichte Döbens. Der ist es vor allem zu verdanken, dass die reichlich 400 Jahre alte Figurengruppe, die jahrelang als verschollen galt, gefunden wurde und nun Stück für Stück in die Döbener Kirche zurückkehrt. Drei restaurierte Holzfiguren stehen dort bereits auf einem eigens dafür angefertigten Wandbrett, fünf befinden sich nach wie vor beim Landesamt für Denkmalpflege. Einige, vermutlich vier, sind wahrscheinlich wirklich verschwunden.

Während nun Bemühungen im Gange sind, Geld für die Restaurierung der nächsten Figur aufzutreiben, hat sich die IG auch weiter darum gekümmert, was es mit den Figuren auf sich hat, und warum die Gruppe, die ein Bildhauer vermutlich vor 1633 für den Altar der Kirche angefertigt hatte, später kaum beachtet in der Patronatsloge der Kirche stand, wo sie nur die Adligen, nicht aber die gewöhnlichen Kirchgänger sehen konnten.

Als sicher galt ziemlich schnell: Die Gruppe stellt die Familie des Wolf von Schönfeldt dar, dem Döben seit 1611 ge-

hörte. Schönfeldts hatten fünf Söhne und vier Töchter, ein weiteres Kind soll sehr früh gestorben sein. Damit ließe sich die Zahl zwölf erklären.

Vermutet wird, dass die Figuren den Altar ergänzen sollten. Auf eine ähnliche Anordnung stieß Jutta Rosin bei ihren Re-

AUFGETAUCHT

Die verschollen geglaubten barocken Döbener Figuren tauchten auf, als an ihnen vor vier Jahren ein Verfahren getestet wurde, um Rückstände von giftigem Holzschutzmittel an hölzernen Kunstgegenständen zu beseitigen.

suchen in der Stadtkirche in Strehla an der Elbe. Ob die Figuren in Döben jemals den Altar schmückten, ist nicht sicher. Belegt durch spätere Veröffentlichungen ist, dass die Figuren 1897 in der Patronatsloge standen. Das könnte mit dem Ende der Schönfeldts in Döben zu tun haben. Die Witwe eines der Söhne, Hans Asmus, verkaufte das hoch verschuldete Gut 1658 an die Familie von Arnim. Die, vermutet Jutta

Rosin, habe die Figurengruppe möglicherweise einfach beiseite geräumt.

Aus Lebensdaten, Größe und Kleidung der Figuren schließen die Döbener, wer jeweils dargestellt ist. Daher geht die IG davon aus, das sich derzeit die Mutter, Anna Maria von Starschedel, die Tochter Anna-Margarete und eben jener Hans Asmus in der Döbener Kirche befinden. Die beiden ersten Figuren restaurierten Spezialisten des Landesamtes für Denkmalpflege innerhalb eines Forschungsprojektes. Für die Mutter kam die Hälfte des Geldes von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, die andere Hälfte hatte die IG Ortsgeschichte zusammengetragen. Jetzt liegt vom Landesamt ein Angebot für Vater Wolf von Schönfeldt vor, an dem der Zahn der Zeit heftig genagt hat. Etwa 10 000 Euro seien nötig, sagt Jutta Rosin. Über die Kirchengemeinde wurde ein Zuschussantrag an die ostdeutsche Sparkassenstiftung gestellt, weil die nach eigenen Angaben Projekte fördert zum Erhalt der kulturellen Substanz auch in dörflichen Gemeinden. Die Entscheidung fällt die Stiftung im November, sagte eine Sprecherin gegenüber LVZ. Weiteres Geld hofft die IG durch Spenden zu bekommen.

André Neumann



Tochter, Mutter, Sohn (v.r.): Drei Figuren aus einer mehr als vierhundert Jahre alten Gruppe befinden sich in der Döbener Kirche. Foto: André Neumann